

Zusammenfassung Artikel Pirsch: Luchs tötet Wolf

Was passiert, wenn Luchse und Wölfe in einem Lebensraum aufeinandertreffen? Gehen sie sich aus dem Weg? Oder kommt es zur Konfrontation der beiden Grossräuber?

Beziehungen zwischen verschiedenen Prädatoren eines Lebensraumes sind genauso normal, wie die zwischen Räubern und ihrer Beute. Raubtierarten, die nebeneinander in einem Lebensraum vorkommen, beeinflussen sich dabei auf direktem und indirektem Weg. Denn, obwohl eine ökologische Nische nur einmal besetzt werden kann, kann es zu mehr oder weniger starken Konkurrenzsituationen kommen. Umso ähnlicher sich zwei Raubsäuger dabei sind, desto grösser ist diese.

Ist der eine zum Beispiel der deutlich effektivere Räuber, wird dies zu einer Verdrängung des anderen führen. Auch Lebensraumveränderungen können zu Verschiebungen führen. Als im 17. Jahrhundert beispielsweise grosse Teile Nordamerikas zugunsten landwirtschaftlicher Nutzflächen gerodet wurden, breitete sich der Rotfuchs weiter aus, während der Graufuchs dort verschwand (MacDonald 1993). Selbst das Klima kann dazu führen, dass eine Art begünstigt wird, wie die Konkurrenz zwischen Polar- und Rotfuchs in arktischen Bereichen belegt.



© V. Sidorovich, I. Rotenko: Eine Begegnung zwischen Luchs und Wolf, letzterer hat diese nicht überlebt. Die körperlich ähnlich starken Tiere konfrontieren sich.

Konkurrenz unter Fuchsarten - Verdrängungsmechanismen



© V. Sidorovich, I. Rotenko: Ein starker Luchs erkundet ein Wolfslager

Wissenschaftlich sehr gut untersucht sind die Konkurrenzverhältnisse unter verschiedenen Fuchsarten, die in gleichen Lebensräumen vorkommen. Selbst wenn diese unterschiedliche Beutetiere nutzen, werden durch die Tiere Gelegenheiten genutzt, den jeweils anderen zu töten.

Auf mehreren der verschiedenen Aleuten Inseln (nordpazifische Beringsee) wurden in den 1920er und 30er Jahren unter anderem Rotfüchse ausgesetzt, um sie später als Rauchwerk zur Pelzherstellung gewinnen zu können. Die dort vorher lebenden Eisfüchse wurden dadurch restlos von den betreffenden Inseln verdrängt.

Auf einer kleineren Insel verdrängte sogar ein einzelner Rotfuchs sämtliche ansässigen Eisfüchse (MacDonald 1993).

Eine weitere Form der Verdrängung existiert, wenn es zu direkten Interaktionen unter den Räubern kommt. Denn Räuber stellen anderen Räubern aktiv nach und töten diese auch gegebenenfalls, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Dies ist besonders dann der Fall, wenn wenig Beutetiere vorhanden sind. Auf isolierten Inseln kommt es oft zu einer besonderen Konkurrenzsituation.

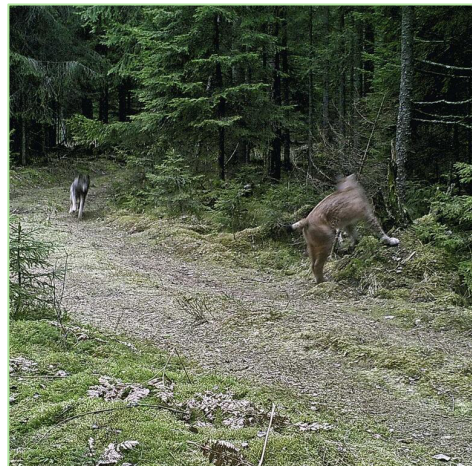
Bei den aktiven Interaktionen zwischen Räubern lassen sich verschiedene Formen nachweisen. Die Beziehung kann symmetrisch (beide Arten töten sich gegenseitig) oder asymmetrisch sein (nur eine Art

Zusammenfassung Artikel Pirsch: Luchs tötet Wolf

tötet die andere) (Palomare & Caro 1998). In einigen Fällen existieren auch Verhältnisse, bei denen nur die Jungtiere der jeweils anderen Art getötet werden. Die Regeln, wonach getötet wird, ergeben sich aus den jeweiligen Kräfteverhältnissen. Der grosse Räuber tötet in der Regel den Kleineren. Bei gemeinschaftlich jagenden Wildarten kann es jedoch dazu kommen, dass die kleinere Art einen grösseren Räuber angreift und tötet. Interessanterweise können dabei um das vielfache grössere Räuber (12fache) überwältigt werden (Earle 1987). In etwa der Hälfte der Fälle wird der getötete Räuber anschliessend auch als Nahrung genutzt (Palomares & Caro 1998).

In einer grossangelegten nordamerikanischen Studie wurden die komplexen Verhältnisse zwischen verschiedenen Raubtierarten untersucht (Newsome & Ripple 2014). Grundlage der Untersuchung waren grossräumige Fangergebnisse von Trappern der zurückliegenden Jahrzehnte. Bei der Analyse stellte sich heraus, dass dort, wo Wölfe zahlreich waren, auch verhältnismässig viele Füchse vorkamen. Die Verdrängung der Wölfe aus den südlichen Teilen Nordamerikas hat wiederum dazu geführt, dass sich in diesen Gebieten vermehrt Koyoten etablieren konnten.

Diese wiederum verdrängen die Rotfüchse. Dies unterstreicht die Tatsache, dass der Verdrängungseffekt am stärksten ist, je ähnlicher sich die Arten sind. Obwohl Wölfe auch Füchse töten, ist der Einfluss des Wolfes auf den Fuchs insgesamt deutlich geringer. Der Fuchs profitiert in diesem Fall also von der Anwesenheit des Wolfes.



© V. Sidorovich, I. Rotenko: Alarmiert nähert sich ein Wolf, um den Luchs zu stellen.

Komplizierte Wechselwirkung

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden im weissrussischen Naliboki-Waldgebiet in den zurückliegenden Jahren Interaktionen zwischen Luchs und Wolf dokumentiert. Festgestellt wurde dabei zunächst, dass Wölfe verstärkt Markierungspunkte von Luchsen aufsuchten. Die kameraüberwachten Holzpfähle, an denen die Markierungen der Luchse zu finden waren, wurden durch die Wölfe an den betreffenden Stellen angeschnitten. Setzten die Luchse Urinmarkierungen auf der Erde ab, wurden an diesen Plätzen durch die Wölfe Löcher gegraben bzw. eigener Urin abgesetzt. Die Biologen interpretieren die Reaktion der Wölfe als eine Art Vergrämung. Denn tatsächlich wurden diese Plätze durch den Luchs später gemieden und nicht mehr als Markierungsort genutzt.



© V. Sidorovich, I. Rotenko: Es kommt zum Kampf - festgehalten von der Wildkamera.

Generell meiden Luchse Offenflächen, so die Wissenschaftler um den weissrussischen Forscher Prof. Vadim Sidorovich, wenn dort verstärkt Wölfe anzutreffen sind. Ohne Bäume, fehlt ihnen dort eine sichere Fluchtmöglichkeit in erreichbarer Nähe. Im Wald selbst wurden dennoch mehrfach direkte Interaktionen zwischen beiden Arten festgehalten. So wurden Luchse wiederholt an Lagern der Wölfe angetroffen. In einem gut dokumentierten Fall wurden Luchsangriffe auf den Rudelnachwuchs

Zusammenfassung Artikel Pirsch: Luchs tötet Wolf

nachgewiesen. Das Wolfsrudel bestand aus insgesamt drei trächtigen Fähen und zwei adulten Rüden. Nach dem Wölfen der Welpen wurden innerhalb von nur zwei Wochen alle drei Würfe von einem grossen Luchsmännchen getötet. In einem Fall befand sich die Wölfin sogar in der Höhle. Nach Angaben der Wissenschaftler flüchtete diese jedoch worauf der Luchs alle Welpen tötete.

Luchse gehen zum Angriff über

Neben Welpen und subadulten Tieren haben die Forscher Hinweise darauf, dass es im Naliboki Waldgebiet immer wieder auch Angriffe auf ausgewachsene Wölfe gibt. In diesem Zusammenhang zu erwähnen, ist die Tötung zweier hochträchtiger Wolfsfähen und einer Wolfsfähe mitsamt ihrer Welpen.



© V. Sidorovich, I. Rotenko: *Der Wolf unterliegt - durch einen Kehlbiss schwer verletzt verendet das Tier.*

In einer anderen Situation konnte eine aggressive Auseinandersetzung zwischen einem Wolf und einem Luchs direkt dokumentiert werden. Das Aufeinandertreffen an einem von beiden Arten regelmässig genutzten Forstweg, wurde zufällig mittels Kamerafalle aufgenommen.

Die Aufzeichnungen dokumentieren, wie der Luchs erst ein Wolfslager erkundet, bevor einer der Wölfe das Tier stellt. Die beiden gleichgrossen Räuber stehen sich zunächst drohend gegenüber und schätzen einander ab. Aus den anschliessenden Bildern lässt sich rekonstruieren, dass der Luchs den Wolf während des Kampfes auf den Rücken wirft und diesen dann im Bereich des Bauchraumes attackiert. Die Biologen gehen davon aus, dass der betreffende Wolf später an seinen schweren Verletzungen verendete, da er danach nie wieder im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden konnte. Andere Wölfe wurden mit vergleichbaren Verletzungen verendet aufgefunden. Neben Verdachtsfällen haben die Forscher zahlreiche belegbare Wolfstötungen durch Luchse zusammengetragen (siehe Kasten unten).

Luchse hemmen Ausbreitung von Wölfen

Prof. Sidorovich ist überzeugt, dass Luchse (insbesondere die ausgewachsenen Kuder) durch die Tötung von Wolfswelpen oder trächtigen Wolfsfähen die Reproduktion des Wolfes unterdrücken und sogar Einfluss auf die Populationsdynamik der Grossräuber nehmen können. Wie die Beispiele aus Weissrussland eindrücklich nahelegen, kann regional dabei durchaus ein Effekt auf die Ausbreitung des Wolfes ausgeübt werden.

Dokumentierte Wolfstötungen Naliboki Forest

Die weissrussischen Forscher haben Belege für Wolfstötungen durch Luchse. Aufgrund räumlicher und zeitlicher Verschiedenheit ist ein einzelner „Killerluchs“ unwahrscheinlich:

- 1997-2015: acht Wolfswelpen im Alter von 2–11 Monaten, zwei hoch trächtige Wolfsfähen
- 2016-2017: zwei Würfe (unter einem Monat alt), sehr wahrscheinlich sind zwei weitere getötete Würfe ebenfalls auf einen Luchsangriff zurückzuführen
- 2016: ein kompletter Wurf und ihre Fähe
- 2017: adulter Wolf durch einen Luchs verwundet und später wahrscheinlich verendet